

"megadendric" - "megaxylic"

Jürgen Hoika

Seit mehreren Jahrzehnten waren in der dänischen Literatur zwei langrechteckige Befundstrukturen aus Barkær als Langhäuser der frühneolithischen Trichterbecherkultur bekannt. Als solche hatte sie der Ausgräber P.V. GLOB in seiner Erstveröffentlichung vorgestellt (GLOB 1949), sie allerdings 26 Jahre später (GLOB 1975) in Zusammenhang mit dem Totenkult gerückt. Da es sich zunächst um die ersten eindeutigen frühneolithischen Häuser der Nordgruppe der Trichterbecherkultur zu handeln schien, wurde dieser Befund alsbald von BRØNDSTEDT (1957, Abb. S. 172; 173) in sein Handbuch "*Danmarks Oldtid*" übernommen und über dessen deutsche Übersetzung (BRØNDSTEDT 1960, Abb. S. 172; 173) auch im deutschen Sprachgebiet bekannt.

Nach dem Tod von GLOB legte D. LIVERSAGE (1992) den Ausgrabungsbefund von Barkær in monographischer Bearbeitung vor. Ihm gelang es nachzuweisen, daß die von GLOB ergrabenen Strukturen keine Häuser sondern Langhügel darstellen. Einer von ihnen überdeckte neben einem erweiterten Dolmen ein Grab ohne Steinkammer, das in diesem Zusammenhang von besonderem Interesse ist. LIVERSAGE deutet Gruben um den Grabraum als Fundamente großer Holzbohlen, die als Grabbegrenzung dienten.

Dieser Befund läßt sich mit anderen Beobachtungen in der Nordgruppe der Trichterbecherkultur verbinden. Gräber mit Gruben an den Schmalseiten, die ursprünglich Holzkonstruktionen als Fundament dienten, stellte für Dänemark erstmals T. MADSEN (1971) zusammen. Er deutete solche Befunde als zeltförmige Überbauten von Gräbern. Zuvor hatte STÜRUP (1966) bereits vom Konens Hoj auf einen Befund hingewiesen, der nicht als Großsteingrab zu deuten war und mit einem aus Holz errichteten Überbau versehen war. Das veranlaßte B. ZICH (1992-1993), diese Gräber als "*Typ Konens Hoj*" zu bezeichnen. Wenig später wurden in der dänischen Literatur weitere frühneolithische Gräber mit Holzeinbauten bekannt gemacht (z.B. MADSEN 1975; FISCHER 1975; STERUM 1979; GEBAUER 1988). Bei Ausgrabungen in Lindebjerg machte LIVERSAGE (1980) Beobachtungen über die Art der Einfassung solcher Gräber. Am Fundplatz Lindebjerg 41 (LIVERSAGE 1980, Taf. 2) sprach der Befund nach seiner Ansicht für eine Einfassung des Grabes durch

aufeinander gelegte dicke Holzbohlen an den Langseiten. Ähnliches fand er am Fundplatz Lindebjerg 43 in Befund B vor (LIVERSAGE 1980, 94ff., Fig. 7; 8). Große Gruben an den Enden der Grabsohle entsprachen dem, was vom Konens Hoj bekannt war. Sie sah er als Fundamente zur Aufnahme mächtiger Holzstämme (*drum-shaped log pillars*) von ca. 60 cm Durchmesser an.

Bei der Deutung der Befunde zog LIVERSAGE (1992, 82) vergleichbare Befunde aus England heran. In diesem Zusammenhang wird von ihm der Begriff *megaxylic* als Kennzeichnung einer Bauweise von Grabeinfassungen mit Hilfe großer Holzstämme und -bohlen verwandt. Zuvor hatte er statt dieses Ausdruckes die Bezeichnung *megadendric* benutzt (LIVERSAGE 1980, 149).

In Deutschland sind vergleichbare Befunde aus Schleswig-Holstein bekannt. Auch dort gehören sie in das Frühneolithikum. Wichtig mag sein, daß auch in Schleswig-Holstein nach einem Befund aus Flintbek, Kr. Rendsburg-Eckernförde, (ZICH 1992-1993, Abb. 8) die aus Holz errichteten Gräber (Grab A-E) vom gleichen Langhügel wie aus Steinen errichtete Dolmenkammern überdeckt sind. Sicher sind Kammern oder Särge aus Holz auch im nördlichsten Deutschland häufiger als bisher erkannt. Vermutlich wird ein auf der Tannenbergs-koppel bei Bordsesholm, Kr. Rendsburg-Eckernförde, beobachtetes nichtmegalithisches Grab ähnliche Baustrukturen wie die Gräber vom Typ Konens Hoj aufweisen (Grab 17/2; HINGST 1974, 20ff., Abb. 4). Gräber mit Holzeinbauten sind also fester Bestandteil des Totenkults der Nordgruppe der Trichterbecherkultur (HOIKA im Druck).

LIVERSAGE hatte beobachtet, daß es einzelne neolithische Grabkammern gibt, bei deren Bau beides, große Steine ebenso wie große Holzbauteile, benutzt wurden (LIVERSAGE 1992, 84). Vermutlich führte ihn dieser Umstand zu den Bezeichnungen *megadendric* und *megaxylic*. Damit wollte er wohl an den Begriff "megalithisch" anknüpfen. Zu fragen bleibt, ob einer dieser Begriffe weiter verwandt werden sollte und wenn ja welcher. Schauen wir auf die Wortursprünge. Bei *megadendric* wird an das nicht erklärbare griechische Wort *mega* der ebenfalls aus dem griechischen stammende Wortteil *dendric* angefügt. Der griechische Ursprungsbegriff (*dendron*)

verweist auf den Baum. Der zweite Wortteil des Begriffes *megaxylic* stammt ebenfalls aus dem Griechischen und zwar von dem Wort (*xylon*) und steht für Holz. Wenn hier vorgeschlagen wird, zukünftig den Begriff "megadendrisch" zu benutzen, dann deshalb, weil dieser Ausdruck Prioritätsrechte (LIVERSAGE 1981) zur Bezeichnung von Baumaterial für die Errichtung großer hölzerner Grabkammern genießt und vermutlich besser zu verstehen ist, als "megaxylich", wenngleich der letztgenannte Begriff treffender ist.

Beide Begriffe haben etwas von Wortungeheuern. Die nicht viel bessere, uns freilich geläufige und international eingeführte Wortschöpfung "Megalith" wurde inzwischen im Deutschen mit "Großstein"(-grab) übersetzt. Fraglich ist, ob zukünftig auch von "Großholzgräbern" oder gar "Großbaumgräbern" gesprochen werden sollte. Den Gebrauch solcher Begriffe allerdings mag man eigentlich nicht empfehlen.

L i t e r a t u r

- BRØNDSTED, J. (1957) Danmarks Oldtid. 1 Stenalderen. København 1957².
- BRØNDSTED, J. (1960) Nordische Vorzeit. 1 Steinzeit. Neumünster 1960.
- FISCHER, C. (1975) Tidlig-neolitiske anlæg ved Rustrup. Kuml 1975 (1976),29-72.
- GEBAUER, A.B. (1988) The Long Dolmen at Asnæs Forskov, Westzealand. Journ. Danish Arch. 7, 1988 (1990),40-52.
- GLOB, P.V. (1949) Barkær. Danmarks ældste landsby. Nationalmuseets Arbejdsmark 1949, 5-16.
- GLOB, P.V. (1975) De dodes lange huse. Skalk 1975/6, 10-14.
- HINGST, H (1974) Flachgräber der Stein- und Bronzezeit aus Schleswig-Holstein. Offa 31, 1974,1967.
- HOIKA, J. (im Druck) Trichterbecherkultur - Megalithkultur. Überlegungen zum Bestattungsbrauchtum der Trichterbecherkultur in Schleswig-Holstein und Mecklenburg. In: Vergleichende Studien zur Megalithik. Forschungsstand und ethnoarchäologische Perspektiven. Internationales Symposium. Reiss-Museum Mannheim 1.-4. Oktober 1992.
- LIVERSAGE, D. (1980) Neolithic Monuments at Lindebjerg, Northwest Zealand. Acta Arch. (Kopenh.) 51, 1980 (1981),85-152.
- LIVERSAGE, D. (1992) Barkær. Long Barrows and Settlements. Ark. Stud. 9. København 1992.
- MADSEN, T. (1971) Grave med teltformed overbygning fra tidligneoalitisk tid. Kuml 1971 (1972),127-149.
- MADSEN, T. (1973-1974) Tidlig neolitiske anlæg ved Tolstrup. Kuml 1973-1974 (1975), 121-149.
- STERUM, N. (1979) Sogård Sondermark, en stenaldergrav med teltformet overbygning. Logumkloster Studier 2, 1979.
- STÜRUP, B. (1965) En ny jordgrav fra tidlig-neolitisk tid. Kuml 1965 (1966),13-33.
- ZICH, B. (1992-1993) Die Ausgrabung chronisch gefährdeter Hügelgräber der Stein- und Bronzezeit in Flintbek, Kreis Rendsburg-Eckernförde. Ein Vorbericht. Offa 49/59, 1992-1993,15-31.

Dr. Jürgen Hoika
Archäologisches Landemuseum
Schloß Gottorf
D - 24837 Schleswig